

# **Il Principe di Parma**

Oper in 4 Akten von Gunther Bartelt

## **Personen**

- **Raniero**, Fürst von Parma (Bariton)
- **Isabella**, seine Frau (Dramatischer Sopran)
- **Ludovico**, ihr gemeinsamer Sohn, der Erbe (Bariton)
- **Enzo**, Leutnant, unehelicher Sohn Ranieros (Tenor)
- **Conte Valeriano**, General und Berater (Bass)
- **Chor**: Soldaten, Hofstaat, Volk von Parma

## **Akt 1, Szene 1: Das Gift der Macht**

**Ort:** Ein prunkvolles Vorzimmer im Palazzo Ducale. Im Hintergrund sieht man durch hohe Fenster das Volk von Parma, das vor den Toren des Palasts auf Brot wartet.

Personen: Isabella (Sopran), Ludovico (Bariton), Raniero (Bass-Bariton – verborgen hinter einem schweren Vorhang).

*(Das Orchester beginnt mit einer unruhigen, fast atemlosen Einleitung. Man hört das dumpfe Grollen der Menge von draußen.)*

**Ludovico** (tritt ans Fenster, lacht verächtlich):

Hörst du sie, Mutter? Das Vieh brüllt nach Brot.

Sie denken, der Hunger gäbe ihnen ein Recht,  
uns den Mittagsschlaf zu rauben.

Wenn ich erst herrsche, werde ich ihnen Antwort geben –  
mit Eisen und Blei, nicht mit Weizen!

**Isabella** (kalt):

Zügle deine Zunge, Ludovico. Nicht vor dem Volk,  
sondern vor deinem Vater. Er ist schwach geworden.

Er füttert sie mit Hoffnung, statt sie zu beugen.

Aber du hast recht: Ein Fürst wird nicht geliebt, er wird gefürchtet.

**Ludovico** (Rezitativ):

Er ist alt, Mutter. Sein Mitleid ist eine Krankheit.

Gestern sah ich ihn, wie er einem Bettler die Hand reichte.

Die Hand eines Bourbonen! In den Schmutz geworfen!

Ich hätte den Hund wegtreiben lassen.

Was kümmert mich das Volk? Parma ist mein Spielzeug,  
meine Jagdbeute, mein Goldbecken.

**Duett (Isabella & Ludovico):**

**Ludovico:**

„Was ist das Volk? Nur Staub im Wind,  
der uns zu Füßen liegt.

Wer herrscht, der nimmt sich, was er find’,  
bis jedes Knie sich biegt!“

**Isabella:**

„Sei klug, mein Sohn, verbirg den Neid,  
bis deine Stunde schlägt.

In Blut und Stolz und Grausamkeit  
die Krone man nur trägt!“

*(Ludovico lacht und wirft einen schweren goldenen Kelch achtlos in eine Ecke. Beide gehen ab. Der Vorhang am Rand bewegt sich. Raniero tritt langsam hervor. Er wirkt gealtert und tief erschüttert.)*

## Szene 1b: Ranieros Monolog

**Raniero:** (Accompagnato-Rezitativ):

Ich habe eine Schlange an meiner Brust genährt.

Ist das die Frucht meiner Lenden? Dieser Hochmut?

Jedes Wort von ihm war ein Dolchstoß in die Ehre meines Hauses.

O Vater... du guter Fürst... hättest du das gewollt?

Dass dein Erbe die Peitsche schwingt, wo du das Brot gereicht hast?

**Arie (Raniero):**

*(Ein getragenes, tiefmelancholisches Largo, das später in ein verzweifelltes Allegro umschlägt)*

„O Parma, in welche Hände fällst du?

Dein Morgenrot ist schwarz wie das Grab.

Ich sehe die Gassen im Feuer stehen,

wenn dieser Stolz dir den Frieden raubt.

Mein eigener Name – ein Fluch auf den Lippen der Armen!

Mein eigenes Fleisch – ein Gift für dieses Land!

*(Tempo gesteigert)*

Gott der Gerechten, höre mein Flehen!

Gibt es kein Licht, das die Finsternis bricht?

Muss ich zusehen, wie alles zerfällt,

was Generationen mit Liebe erbaut?

Lieber sterbe ich heute ohne Erben,

als mein Volk diesem Wahnsinn zu weih'n!“

## **Akt 1, Szene 2: Das Geheimnis wird enthüllt**

*(Rezitativ-Stil: Schnell, direkt, über Valerianos Thema)*

### **Raniero:**

Valeriano! Mein Erbe ist ein Ungeheuer.  
Parma wird bluten, wenn er die Krone trägt.  
Gibt es keine Hoffnung? Nur diesen Hochmut?

### **Valeriano:**

Herr, die Hoffnung trägt ein anderes Gesicht.  
Erinnerst du dich? Die Magd... am Fluss?  
Sie starb, doch dein Blut lebt fort.

### **Raniero (erstarrt):**

Ein Sohn? Von ihr?

### **Valeriano:**

Ein Soldat, Raniero. Edel und wahr.  
Ich habe ihn bewacht. Er dient in deiner Garde.

### **Raniero:**

Bring ihn mir! Wenn er ist, wie du sagst,  
soll er mein Erbe sein. Geh! Sofort!

*(Raniero und Valeriano gehen ab. Der Vorhang bewegt sich. Isabella steht dort, den Schal in der Hand, das Gesicht zur Fratze verzerrt.)*

## **Akt 1, Szene 3: Isabellas Wut**

**Isabella (Aria): „Vieni, o notte“ (Gestrafte Fassung)**

**Isabella:**

„Ein Bastard im Schloß?  
Ein Knecht auf dem Thron?  
Niemand!  
Komm, Nacht, mit deinen Giften!  
Brich, Schicksal, diese Ketten!  
Ein Becher Wein, ein scharfer Stahl,  
ich schick' euch beide in die Qual!  
Ludovico regiert – und ihr sollt sterben!“

## 2. Akt: Das Feld der Ehre

**Ort:** Ein Zeltlager der herzoglichen Truppen in den Hügeln vor Parma.

Abenddämmerung. Lagerfeuer brennen. Soldaten putzen ihre Waffen oder spielen Karten.

**Stimmung:** Rau, aber herzlich und diszipliniert.

### Szene 1: Enzos Vorstellung

*(Soldatenchor im Hintergrund: Ein kräftiger, rhythmischer Männerchor über den Dienst und die Heimat.)*

#### Lied der Soldaten (Chor und Enzo)

Trink aus dein Glas, den letzten Zug, Soldat  
Es ruft die Schlacht zu Eides Bett, zum Grab  
Da trinkst du Leiden, da trinkst du Wein  
Aus schwärenden Wunden voll bleiernem Schein  
Erträumest dir Frieden und Ende der Fahrt  
Und liegst doch am End' nur im modernden Sarg

#### Enzo (Rezitativ):

Ruht euch aus, Männer. Morgen wird der Marsch hart.

*(Zu sich selbst)*

Die Sterne stehen klar über Parma.

Warum fühle ich eine Unruhe, die ich nicht benennen kann?

Ich bin ein Soldat, mein Leben gehört dem Stahl,

und doch... als hätte ich eine Bestimmung, die jenseits des Degens liegt.

#### Enzo (Arie):

*(Ein strahlendes, heldenhaftes Tenor-Stück)*

„Nur die Ehre ist mein Schild,

nur die Pflicht mein treuer Knecht.

Auch wenn kein Wappen meinen Namen füllt,

verteidige ich den göttlichen Pfad!“

## **Szene 2a: Die Begegnung (Inkognito)**

*(Raniero und Valeriano treten auf, beide in schlichte Reisemäntel gehüllt. Enzo bemerkt sie und greift zum Degen.)*

### **Enzo:**

Halt! Wer schleicht hier im Schutz der Schatten?  
Das Lager ist für Fremde gesperrt!

### **Valeriano (ruhig):**

Zügeln den Zorn, Leutnant. Wir sind Wanderer,  
die den Schutz der Armee suchen.

### **Raniero (betrachtet Enzo fasziniert, beiseite):**

Valeriano... schau ihn an. Diese Stirn... diese Augen.  
Es ist, als sähe ich mich selbst – nur ohne die Last der Krone.

### **Trio (Enzo, Raniero, Valeriano):**

### **Enzo:**

„Ihr seht müde aus, Fremde. Teilt mein Brot und mein Feuer.“

### **Raniero:**

„Eure Güte ehrt euch, junger Mann. Habt Ihr keine Familie, die auf Euch wartet?“

### **Enzo:**

„Mein Vater ist das Grab, meine Mutter die Erinnerung.  
Ich stehe allein – und doch für alle.“

### **Valeriano (beiseite):**

„Der Same ist aufgegangen. Der Fürst sieht sein Heil.“

## **Szene 2b: Die Provokation (Das Eindringen des Bösen)**

*(Plötzlich wird die Idylle durch Fanfaren zerrissen. Ludovico reitet mit einer Eskorte von Höflingen ins Lager. Er ist betrunken und arrogant.)*

### **Ludovico:**

Wo ist der Kommandant dieses Drecklochs?

Ich brauche frische Pferde und Wein für meine Jagdgesellschaft!

*(Er sieht Raniero und Valeriano nicht im Schatten, starrt aber Enzo hasserfüllt an)*

Du da! Bastard von einem Offizier! Beweg dich!

### **Enzo (behält die Fassung):**

Mein Prinz, die Pferde sind für den Dienst des Staates, nicht für das Vergnügen einer Jagd.

### **Ludovico (rast vor Zorn):**

Du wagst es, mir zu widersprechen? Einem Bourbonen?

*(Er hebt die Reitpeitsche, um Enzo zu schlagen. Raniero tritt aus dem Schatten und hält Ludovicos Arm fest.)*

### **Raniero (mit donnernder Stimme):**

„Halt ein!“

### **Finale II:**

*Das ganze Lager erstarrt. Die Soldaten erkennen den Fürsten und fallen auf die Knie. Ludovico bleicht vor Schreck und Scham aus. Enzo erkennt entsetzt, dass er den Fürsten wie einen Wanderer bewirtet hat.*

### **Enzo:**

„Mein Fürst... vergeb mir!“

### **Raniero (sieht Enzo tief an):**

„Es gibt nichts zu vergeben.

Du hast gehandelt wie ein wahrer Prinz – und er wie ein Knecht.“

### **Ludovico (giftig, beiseite):**

„Er wird dafür bezahlen. Er und dieser namenlose Hund!“

### **3. Akt: Das Fest der Schatten (Das vergiftete Bankett)**

**Ort:** Der prunkvolle Spiegelsaal des Palazzo Ducale in Parma. Alles glänzt in Gold und Kerzenlicht. Stimmung: Nach außen hin festlich und triumphal, doch unter der Oberfläche brodelt die Angst.

#### **Szene 1: Die Ruhe vor dem Sturm**

*(Der Chor der Höflinge singt ein Loblied auf den Fürsten und den Sieg. Tanzmusik – ein elegantes Menuett – erklingt, doch sie ist leicht dissonant unterlegt, um das Unbehagen anzudeuten.)*

**Isabella (beiseite zu Ludovico):**

„Das Glas ist bereit. Der Wein ist süß wie der Tod.  
Sobald dein Vater Enzo vor den Hof ruft, wird er trinken.  
Das Testament wird sein Leichentuch sein.“

**Ludovico (nervös, gierig):**

„Und der Bastard? Was ist mit ihm?“

**Isabella:**

„Die Wachen stehen bereit.  
Sobald der Fürst fällt, rufst du: ‚Mord!‘  
Wir zeigen auf Enzo.  
Das Volk wird den Fremden hängen sehen, bevor die Sonne aufgeht.“

#### **Szene 2: Die große Proklamation**

*(Raniero tritt vor. Er wirkt kräftig, fast verjüngt durch die Hoffnung. Valeriano steht an seiner Seite, Enzo in Festuniform – sichtlich unwohl in der höfischen Pracht – steht etwas abseits.)*

**Raniero (Rezitativ):**

„Bürger Parmas, Getreue des Hofes!  
Ein Fürst ist nur so stark wie die Wahrheit, die er hütet.  
Ich habe lange im Dunkeln gewandelt, doch heute... heute bringe ich euch das Licht der Gerechtigkeit!“

*(Er winkt Enzo herbei. Die Menge tuschelt.)*

**Raniero (zu Enzo):**

„Tritt vor, Leutnant. Du hast mein Leben geschützt, nun sollst du mein Erbe schützen.“

### **Szene 3: Der Trinkspruch (Das Finale Primo des 3. Akts)**

*(Isabella tritt mit einem goldenen Kelch vor. Es folgt ein großes Ensemble-Stück: Quintett mit Chor.)*

**Isabella (mit falscher Milde):**

„Mein Gemahl, bevor du sprichst, netze deine Lippen.  
Ein Toast auf Parma, auf den Sieg und... auf diesen jungen Helden.“

**Raniero (nimmt den Kelch):**

„Auf die Zukunft! Auf meinen Sohn!“  
(In dem Moment, in dem er „Sohn“ sagt, trinkt er tief. Die Musik hält schlagartig an. Ein schriller Akkord im Orchester.)

**Raniero (stockt, greift sich an die Kehle):**

„Das Feuer... es brennt... Valeriano...“

**Valeriano (stürzt zu ihm):**

„Mein Fürst! Was ist geschehen?“

**Isabella (schreit gellend):**

„Gift! Er ist vergiftet! Seht den Leutnant an – er wollte die Krone rauben!  
Wachen, ergreift den Mörder meines Gatten!“

**Enzo (entsetzt):**

„Verrat! Ich bin unschuldig!“

**Großes Finale:**

*Ein gewaltiges Durcheinander. Raniero bricht zusammen, ist aber noch nicht tot (er wird von seinen treuen Dienern weggebracht). Enzo zieht den Degen, wird aber von der Übermacht bedrängt. Valeriano wirft sich dazwischen, schlägt einen Weg frei und brüllt Enzo zu.*

**Valeriano:**

„Flieh in die Krypta! Warte dort! Ich werde kommen!“

*Enzo flieht unter dem Gebrüll des Hofstaates: „Tod dem Bastard!“*

## 4. Akt: Die Abrechnung in der Tiefe

### Finale: Der letzte Kelch

**Ort:** Ein düsteres Gemach, angrenzend an die Familiengruft der Bourbonen. Raniero liegt auf einem steinernen Ruhebett. Kerzen brennen nieder. Durch vergitterte Fenster fällt fahles Mondlicht.

**Stimmung:** Grabeskälte, Verzweiflung und die drückende Schwere des nahen Todes.

### Szene 1: Das letzte Gericht

*(Isabella betritt den Raum, sie glaubt sich bereits als Regentin. Sie trägt schwarze Seide — die Trauer als Maske der Macht. Sie erschrickt, als Raniero sich noch einmal aufrichtet. Er hält denselben goldenen Kelch in der Hand.)*

#### **Isabella (tritt ein, mit beherrschter Würde, die Siegerin spielend)**

Die Kerzen brennen nieder, die Nacht ist still —  
und Parma wartet auf die Hand, die es regieren will.  
Er schläft... er schläft... der alte müde Fürst.  
Die Krone neigt sich dorthin, wo mein Blut sie dürstet.

*(Sie tritt näher — und stockt. Raniero richtet sich auf.)*

#### **Raniero (mit brüchiger, aber autoritärer Stimme, den Kelch hebend)**

Komm näher, Isabella.  
Die Nacht ist lang,  
und der Wein der Treue ist noch nicht geleert.  
Du dachtest, mein Schweigen sei erkauf —  
doch der Tod, den du gebraut, hat mich nur neu getauft.  
Das Gift hat mir die Augen weit geöffnet,  
für die Hölle, die du bist, und die mein Haus zerstört.

#### **Isabella (weicht zurück, versucht zu täuschen)**

Du phantasierst — das Fieber hat dich wirr gemacht!  
Das Gift... ich weiß von keinem Gift in dieser Nacht!  
Ruh dich aus, mein Gemahl — ich bin an deiner Seite,  
wie immer treu in Freude und im Leid.

**Raniero (bitter, fast lachend)**

Treue! Das Wort in deinem Mund  
klingt wie das Bellen eines kranken Hundes.  
Ich kenne dich — ich habe dich gekannt  
seit jenem Tag, da ich dein wahres Herz erkannt.  
Du liebtest nie mich — du liebtest nur die Macht,  
die goldne Kette, die du dir erträumt in jeder Nacht.

**Duett — Raniero / Isabella****Raniero:**

Wir schworen uns das Leben vor dem Altar —  
nun schwören wir das Sterben, da alles offenbar.  
Die Lüge hat ihr Ende, die Nacht ihr letztes Wort,  
und Parma trägt uns beide nun zu einem letzten Ort.  
Du hast den Becher gefüllt —  
nun leere ihn mit mir!  
Kein Thron erwartet dich —  
nur Staub und Grabgeschirr.

**Isabella (ringt, kämpft, fleht)**

Nein — nein! Ich will nicht sterben!  
Lass mich — lass mich gehn!  
Ich werde alles widerrufen —  
ich werde alles gestehn!

**Raniero (mit eiserner, sterbender Kraft)**

Zu spät ist das Bereuen,  
zu spät das Weinen nun.  
Du wolltest mich begraben —  
so lass uns zusammen ruhn.

*(In einem brutalen, verzweifelten Kampf zwingt er sie, den Rest des Giftes zu trinken. Isabella sinkt, von Krämpfen geschüttelt, zu Boden.)*

**Isabella (sterbend, mit letzter Kraft, voller Hass)**

Verflucht... sei Enzo... verflucht sei dein Blut...  
verflucht sei Parma... und eure ganze Brut...

*(Sie stirbt. Raniero sinkt zurück auf sein Lager, schwer atmend, aber noch lebend.)*

**Raniero (allein, flüsternd)**

So endet, was begann in Liebe und in Licht.  
Vergib mir, Parma — ich erfüllte meine Pflicht.

## Szene 2: Das Duell der Söhne

*(Enzo stürzt herein, verfolgt von Ludovico, der den Degen gezogen hat. Raniero beobachtet vom Lager aus, zu schwach zum Eingreifen. Valeriano ist noch nicht eingetroffen.)*

### **Ludovico (außer sich vor Hass, Degen erhoben)**

Hier endet dein Traum, du Bastard ohne Namen!  
Du kamst aus dem Nichts — im Nichts sollst du verdammen!  
Kein Vater schützt dich mehr, kein General verbirgt dich —  
kein Schatten dieser Welt und keine Gnade findet dich!

### **Arie des Ludovico — „Meine Mutter, mein Blut“**

*(Ludovico bleibt plötzlich stehen. Die Musik verlangsamt sich. Sein Hass bricht auf in Schmerz.)*

Ich sah sie sterben — ich sah ihr Gesicht —  
das schönste Gesicht, das die Sonne je sah in ihrem Licht.  
Sie liebte mich einzig, sie liebte mich ganz —  
und du — du Hund — du raubtest ihr den letzten Glanz!

Sie wollte die Krone — ja, sie wollte sie sehr —  
doch alles, was sie tat, das tat sie für mich, für mich allein,  
für mich!

Kein Tropfen des Giftes war ohne mein Wissen gebraut —  
doch du warst der Grund, dem sie alles vertraut!

Wärest du nie gekommen — wärest du nie erschienen  
in diesem Lager, in unserem Leben, auf unseren Bühnen —  
sie lebte noch heute! Sie lebte noch hier!  
Ihr Tod ist dein Werk — und dein Blut klebt an ihr!

O Mutter... o Mutter... warum bist du fort?  
Ich höre dein Schweigen an jedem Ort.  
Du gabst mir die Seele, du gabst mir den Sinn —  
nun weiß ich nicht mehr, wer ohne dich ich bin.

*(kurze Stille — dann bricht der Hass wieder durch)*

Doch deswegen stirbst du! Deswegen allein!  
Nicht wegen der Krone — wegen ihr sollst du schreien!  
Ich rächte sie, Enzo — ich rächte mein Blut!  
Nun stirb wie ein Hund — ohne Gnade, ohne Mut!

### **Enzo (hält stand, mit ruhiger, tiefer Stimme)**

Ludovico — halt inne. Hör mich an, bevor wir sterben.  
Es ist noch Zeit für Wahrheit — auch inmitten dieser Scherben.

## **Arie des Enzo — „Ich war allein“**

*(Die Musik wird leiser, fast kammermusikalisch — Streicher, zart und traurig.)*

Ich war allein — von Anbeginn allein.  
Mein Vater? Ein Name, den man mir verschwieg im Schein.  
Meine Mutter? Eine Magd in fremder Küche —  
bescheiden, still, voll Güte ohne Tücke.

Sie schrubbte Töpfe, trug das Holz herbei,  
sie sang mir Lieder — leise, schlicht und frei.  
Und als sie starb — ich zählte zwölf an Jahren —  
da blieb mir nichts als das, was Arme haben: Narben.

Kein Bruder stand mir bei, keine Schwester weinte —  
kein Mensch der Welt, der mit mir trauerte, der meinte:  
Ich bin bei dir. — Ich stand allein am Grab  
und legte eine Hand voll Erde nieder, alles was ich hab.

Zur Armee bin ich gegangen, weil die Armee mich nahm —  
weil dort zum ersten Mal ein Mensch zu mir herangekommen kam  
und sagte: \*Kamerad\* — ein einziges Wort,  
das mich hielt, das mich trug an jedem schweren Ort.

Dort fand ich Brüder — nicht aus Blut gemacht,  
sondern aus Feuer, Schweiß und Lagernacht.  
Die hielten für mich stand, die deckten meinen Rücken —  
das ist die einzige Familie, die ich kenn, die einzige, die nicht lückt.

*(Er hält inne — sein Blick auf Ludovico verändert sich)*

Und du... du Ludovico... du hättest mein Bruder sein können.  
Ich hätte dich umarmt — ich hätte dich geliebt mit vollen Sinnen.  
Ich hätte nie die Krone angerührt, nie nach ihr verlangt —  
ich bin ein Soldat, kein Fürst, mein Herz gehört dem Klang  
der Trommeln, nicht dem Gold der Thronsaalwände.

Doch du — du strecktest mir die Hand aus voller Feindschaft,  
du gabst mir Stahl statt Bruderschaft.  
Und das, Ludovico — das schmerzt mich tiefer noch  
als jede Wunde, die du mir geschlagen — und das Echo noch  
wird mich verfolgen bis ins Grab:  
dass ich den Bruder nie besessen hab.

*(Stille. Dann, mit trauriger Entschlossenheit)*

Nun komm. Wenn du es so willst — es soll sein.  
Doch wisse: Ich kämpfe ohne Hass — ich kämpfe allein.

*(Sie fechten. Enzo ist der bessere Kämpfer und entwaffnet Ludovico. Er steht über ihm — und zögert. Der Degen sinkt.)*

**Enzo (leise, den Degen senkend)**

Ich kann es nicht. Du bist mein Blut — wenn auch vergiftet.  
Leb, Ludovico. Leb — und werde, was du hättest sein sollen.

*(In diesem Moment der Gnade zieht Ludovico einen versteckten Dolch und stößt ihn Enzo in den Rücken.)*

**Enzo (schreit auf, bricht in die Knie)**

Verrat... ohne Ehre... ohne Ehre...

*(Mit einer letzten, übermenschlichen Kraftanstrengung dreht sich Enzo um und stößt seinen Degen durch Ludovicos Herz.)*

**Ludovico (sterbend, mit letztem Atem — fast ungläubig)**

Du... hast... gesiegt...

*(Beide sinken zu Boden. Stille.)*

### **Szene 3: Die Klage des Überlebenden**

*(Valeriano stürmt mit Soldaten herein. Er bleibt auf der Schwelle stehen. Vier Tote. Blut und Kerzenlicht. Er eilt zu Enzo, kniet nieder. Enzo stirbt in seinen Armen.)*

#### **Enzo (sterbend, kaum hörbar)**

Valeriano... war es... gut?

#### **Valeriano (mit erstickter Stimme)**

Es war gut, mein Junge. Es war mehr als gut.

*(Enzo stirbt. Valeriano legt ihn behutsam nieder. Er steht auf. Er geht langsam zu Raniero — der noch lebt, aber kaum noch atmet. Ihre Blicke treffen sich. Raniero nickt einmal — dann ist er tot. Valeriano richtet sich auf. Er sieht in den Raum. Er ist allein.)*

#### **Solo-Arie des Valeriano — „Ich bleibe zurück“**

*(Die Musik beginnt wie ein Trauermarsch der Celli — tief, schwer, unerbittlich.)*

Ich habe Schlachten überlebt — ich habe Kälte überlebt,  
ich habe Hunger überlebt und alles, was das Schicksal webt.  
Ich trug das Schwert für einen Fürsten voll Vertrauen —  
ich glaubte, Treue könne Mauern bauen.

Doch welche Mauern stehen noch in dieser Nacht?  
Welcher Stein hält stand, wenn alles Holz in Asche facht?  
Drei Tote hier — drei Kronen kalt im Staub —  
und ich... ich stehe noch. Dem Schicksal zum Raub.

Ich habe Enzo aufgezogen wie ein fremdes Kind —  
ich sah in ihm das Licht, wenn alle Lampen blind.  
Er fragte nie nach Herkunft, nie nach Rang und Namen —  
er kämpfte, weil er liebte: Ehre, Recht und Fahnen.

Und Raniero — mein Fürst — wie lange trug ich dich?  
Durch Misstrauen, durch Irrtum — doch du vergaßest nie:  
die Pflicht des Vaters, auch wenn du sie nicht kanntest.  
Du sahst in Enzo das Erbe, das du stets vermisstest.

Nun liegt ihr beide still — und ich steh aufrecht hier.  
Was ist das für ein Sieg, der alles lässt bei mir?  
Die Last der Überlebenden ist schwerer als der Tod —  
man lebt weiter, während alles, was man liebte, verloht.

O Parma, weine! Dein Stolz ist zerbrochen,  
deine Helden gefallen, deine Wahrheit gesprochen —  
zu spät, wie immer, wenn das Blut schon geflossen,  
wenn die Türen des Schicksals sich endgültig geschlossen.

Was bleibt mir nun? Die Stille und das Amt.  
Ich werde zeugen — ich, der einzige, der noch stammt  
aus dieser Nacht als Lebender — ich werde reden,  
ich werde sagen, was geschah, auf allen Wegen.

Nicht um des Ruhmes willen — nein.  
Nicht um Ehre, nicht um Stein.  
Sondern damit man wisse, was hier starb:  
nicht Fürsten nur — sondern alles, was uns warb  
für Güte, für Gerechtigkeit, für das, was Enzo war:  
ein Kind des Volkes — rein und wahr.

*(Er lässt den Degen fallen. Das Metall klingt laut auf dem Steinboden.)*

Ich lege nieder, was ich trug mein Leben lang.  
Es gibt nichts mehr zu schützen. Nur den letzten Gang.

*(Er tritt langsam zurück. Der Vorhang fällt zu einem letzten, gewaltigen und dann langsam verhallenden Orchesterakkord.)*

# **Il Principe di Parma**

Oper in 4 Akten von Gunther Bartelt

## **Personen**

- **Raniero**, Fürst von Parma (Bariton)
- **Isabella**, seine Frau (Dramatischer Sopran)
- **Ludovico**, ihr gemeinsamer Sohn, der Erbe (Bariton)
- **Enzo**, Leutnant, unehelicher Sohn Ranieros (Tenor)
- **Conte Valeriano**, General und Berater (Bass)
- **Chor**: Soldaten, Hofstaat, Volk von Parma

## **Akt 1, Szene 1: Das Gift der Macht**

**Ort:** Ein prunkvolles Vorzimmer im Palazzo Ducale. Im Hintergrund sieht man durch hohe Fenster das Volk von Parma, das vor den Toren des Palasts auf Brot wartet.

Personen: Isabella (Sopran), Ludovico (Bariton), Raniero (Bass-Bariton – verborgen hinter einem schweren Vorhang).

*(Das Orchester beginnt mit einer unruhigen, fast atemlosen Einleitung. Man hört das dumpfe Grollen der Menge von draußen.)*

**Ludovico** (tritt ans Fenster, lacht verächtlich):

„Odi quel grido, madre? La plebe urla per il pane.  
Credon che la fame dia loro il diritto  
di disturbar la quiete del nostro riposo.  
Quando lo scettro sarà nel mio pugno, risponderò io:  
col ferro e col piombo, non col frumento!“

**Isabella** (kalt):

„Frena la lingua, Ludovico. Non temere il volgo,  
ma guarda a tuo padre. Egli è fatto debole.  
Nutre i sudditi di speranza, invece di piegarli.  
Ma dici il vero: un Principe non si ama, si teme.“

**Ludovico** (Rezitativ):

„È vecchio, madre. La sua pietà è un morbo.  
Ier l’ho veduto tender la mano a un mendico.  
La mano d’un Borbone! Gettata nel fango!  
Io avrei scacciato quel cane randagio.  
Che m’importa del popolo? Parma è il mio gioco,  
la mia preda di caccia, il mio scrigno d’oro.“

**Duett (Isabella & Ludovico):**

**Ludovico:**

„Cos’è la plebe? Polvere al vento,  
che ai nostri piedi si umilierà.  
Chi regna prende ogni momento,  
finché ogni ginocchio si piegherà!“

**Isabella:**

„Sii scaltro, o figlio, cela l’astio,  
finché la tua ora scoccherà.  
Tra sangue, orgoglio e fiero strazio,  
la corona sol si porterà!“

*(Ludovico lacht und wirft einen schweren goldenen Kelch achtlos in eine Ecke. Beide gehen ab. Der Vorhang am Rand bewegt sich. Raniero tritt langsam hervor. Er wirkt gealtert und tief erschüttert.)*

## Szene 1b: Ranieros Monolog

**Raniero:** (Accompagnato-Rezitativ):

„Ho nutrito una vipera nel mio seno!

È questo il frutto dei miei lombi? Tale arroganza?

Ogni sua parola è un pugnale nel cuore del mio casato.

O padre mio... o Re giusto... avresti mai voluto questo?

Che il tuo erede brandisse la frusta, dove tu offrivi il pane?“

**Arie (Raniero):**

*(Ein getragenes, tiefmelancholisches Largo, das später in ein verzweifelltes Allegro umschlägt)*

„O Parma, in quali mani cadrai?

L'alba tua è nera come l'avel.

Vedo le strade avvolte dal fuoco,

se questo orgoglio ti ruba la pace.

Il mio nome stesso – un grido d'odio!

La mia propria carne – veleno per te!

*(Tempo accelerato)*

Dio dei giusti, ascolta il mio pregho!

Non v'è luce che rompa l'oscurità?

Dovrò veder crollare ogni muro,

costruito con fede, sudore e pietà?

Meglio morir senza prole stasera,

che dar questo regno alla folle chimera!“

## **Akt 1, Szene 2: Das Geheimnis wird enthüllt**

*(Rezitativ-Stil: Schnell, direkt, über Valerianos Thema)*

### **Raniero:**

Valeriano! Mio figlio è un mostro.  
Parma piangerà, se lui regnerà.  
Non v'è speranza? Solo questo fango?

### **Valeriano:**

Signore, la speranza ha un altro volto.  
Rammenti la serva... laggiù, al fiume?  
Ella morì, ma il tuo sangue vive.

### **Raniero (erstarrt):**

Un figlio? Da lei?

### **Valeriano:**

Un soldato, Raniero. Onesto e fiero.  
Io l'ho protetto. Serve nella tua Guardia.

### **Raniero:**

Portalo a me! Se egli è puro in volto,  
sarà il mio erede. Va'! Corri!

*(Raniero und Valeriano gehen ab. Der Vorhang bewegt sich. Isabella steht dort, den Schal in der Hand, das Gesicht zur Fratze verzerrt.)*

## **Akt 1, Szene 3: Isabellas Wut**

**Isabella (Aria): „Vieni, o notte“ (Gestrafte Fassung)**

**Isabella:**

„Vieni, o notte, coi tuoi veleni!  
Spezza, o sorte, questi cateni!  
Un servo al trono? Un figlio d'amor?  
No! Solo il sangue e il mio furor!  
La coppa è pronta, il ferro è acuto,  
per quel bastardo il tempo è scaduto!  
Raniero cadrà, il regno è mio,  
Ludovico regna... o lo farò io!“

## 2. Akt: Das Feld der Ehre

**Ort:** Ein Zeltlager der herzoglichen Truppen in den Hügeln vor Parma.

Abenddämmerung. Lagerfeuer brennen. Soldaten putzen ihre Waffen oder spielen Karten.

**Stimmung:** Rau, aber herzlich und diszipliniert.

### Szene 1: Enzos Vorstellung

*(Soldatenchor im Hintergrund: Ein kräftiger, rhythmischer Männerchor über den Dienst und die Heimat.)*

#### Lied der Soldaten (Chor und Enzo)

**Chor:**

Bevi il tuo calice, l'ultimo sorso, soldato,  
La battaglia ti chiama al giuramento, alla fossa.

**Enzo :**

Lì bevi dolore, lì bevi il tuo vino,  
Da piaghe putride dal piombo segnate.

**Chor:**

Sogni la pace, la fine del cammino,  
Eppure alla fine giaci nel sepolcro marcito.

**Enzo:**

Ah, fratelli! Non pianto ci resta,  
Sol gloria o la morte — una degna risposta!

**Chor:**

Bevi, soldato! La gloria ci chiama!  
Per Parma! Per l'onore! — Avanti, per l'arma!

**Enzo (Rezitativ):**

Riposate, uomini. Domani la marcia sarà dura.

*(Zu sich selbst)*

Le stelle brillano su Parma.

Perché provo un'inquietudine che non so definire?

Sono un soldato, la mia vita appartiene all'acciaio, eppure...  
come se avessi un destino che va oltre la spada.

**Enzo (Arie):**

*(Ein strahlendes, heldenhaftes Tenor-Stück)*

„L'onore è il mio solo scudo, l  
a fede il mio solo destin.  
Benché il mio nome sia nudo,  
difendo il sentiero divin!“

**Szene 2a: Die Begegnung (Inkognito)**

*(Raniero und Valeriano treten auf, beide in schlichte Reisemäntel gehüllt. Enzo bemerkt sie und greift zum Degen.)*

**Enzo:**

Alt! Chi si aggira nell'ombra notturna?  
Il campo è vietato agli stranieri!

**Valeriano (ruhig):**

Frena lo sdegno, Luogotenente.  
Siamo viandanti che cercano  
l'ombra protettrice dell'esercito.

**Raniero (betrachtet Enzo fasziniert, beiseite):**

Valeriano... guardalo. Quella fronte... quegli occhi ardenti.  
È come specchiarmi nel tempo perduto — ma senza il peso della corona.

**Trio (Enzo, Raniero, Valeriano):**

**Enzo:**

Voi sembrate stanchi, o stranieri.  
Dividete il mio pane e il mio fuoco.

**Raniero:**

La vostra bontà v'onora, giovinetto.  
Non v'aspetta forse una famiglia?

**Enzo:**

Mio padre è la tomba, mia madre è il ricordo.  
Solo io resto — eppure per tutti.

**Valeriano (beiseite):**

Il seme è germogliato.  
Il Principe vede la sua salvezza.

## **Szene 2b: Die Provokation (Das Eindringen des Bösen)**

*(Plötzlich wird die Idylle durch Fanfaren zerrissen. Ludovico reitet mit einer Eskorte von Höflingen ins Lager. Er ist betrunken und arrogant.)*

### **Ludovico:**

Dov'è il comandante di questo letamaio?  
Voglio cavalli freschi e vino per la mia compagnia di caccia!  
Tu là! Bastardo d'un ufficiale!  
Muoviti — o ti faccio frustar come un cane!

### **Enzo (behält die Fassung):**

Monsignore... i cavalli sono al servizio dello Stato — non al piacere d'una caccia.

### **Ludovico (rast vor Zorn):**

Osi contraddirmi?! Me — un Borbone di sangue reale?!

*(Er hebt die Reitpeitsche, um Enzo zu schlagen. Raniero tritt aus dem Schatten und hält Ludovicos Arm fest.)*

### **Raniero (mit donnernder Stimme):**

Fèrmati!

### **Finale II:**

*Das ganze Lager erstarrt. Die Soldaten erkennen den Fürsten und fallen auf die Knie. Ludovico bleicht vor Schreck und Scham aus. Enzo erkennt entsetzt, dass er den Fürsten wie einen Wanderer bewirtet hat.*

### **Enzo:**

Mio Principe... perdonatemi!

### **Raniero (sieht Enzo tief an):**

Non v'è nulla da perdonare.  
Tu hai agito come un vero principe — ed egli come un servo.

### **Ludovico (giftig, beiseite):**

La pagherà caro. Lui — e quel cane senza nome!

### **3. Akt: Das Fest der Schatten (Das vergiftete Bankett)**

**Ort:** Der prunkvolle Spiegelsaal des Palazzo Ducale in Parma. Alles glänzt in Gold und Kerzenlicht. Stimmung: Nach außen hin festlich und triumphal, doch unter der Oberfläche brodelt die Angst.

#### **Szene 1: Die Ruhe vor dem Sturm**

*(Der Chor der Höflinge singt ein Loblied auf den Fürsten und den Sieg. Tanzmusik – ein elegantes Menuett – erklingt, doch sie ist leicht dissonant unterlegt, um das Unbehagen anzudeuten.)*

**Isabella (beiseite zu Ludovico):**

Il calice è pronto. Il vino è dolce — dolce come la morte.  
Non appena tuo padre chiamerà Enzo dinanzi alla corte... egli berrà. Il  
testamento sarà il suo sudario.

**Ludovico (nervös, gierig):**

E il bastardo? Cosa accadrà di lui?

**Isabella:**

Le guardie sono pronte.  
Non appena il Principe cadrà, tu griderai: Assassinio!  
Indicheremo Enzo.  
Il popolo vedrà l'impiccato straniero prima che sorga il sole.

## **Szene 2: Die große Proklamation**

*(Raniero tritt vor. Er wirkt kräftig, fast verjüngt durch die Hoffnung. Valeriano steht an seiner Seite, Enzo in Festuniform – sichtlich unwohl in der höfischen Pracht – steht etwas abseits.)*

### **Raniero (Rezitativ):**

Cittadini di Parma, fedeli della corte!  
Un principe vale quanto la verità che custodisce nel petto.  
Ho camminato a lungo nelle tenebre — ma oggi...  
oggi vi porto la luce della giustizia!

*(Er winkt Enzo herbei. Die Menge tuschelt.)*

### **Raniero (Arie) (zu Eno):**

Fatti avanti, Luogotenente.  
Tu hai protetto la mia vita — ora proteggerai la mia eredità.

Ho camminato a lungo nelle tenebre — ma oggi...  
oggi vi porto la luce della giustizia!  
ora proteggerai la mia eredità.  
ora proteggerà la mia eredità.  
ora proteggerà la mia eredità!

### **Szene 3: Der Trinkspruch (Das Finale Primo des 3. Akts)**

*(Isabella tritt mit einem goldenen Kelch vor. Es folgt ein großes Ensemble-Stück: Quintett mit Chor.)*

#### **Isabella (mit falscher Milde):**

Sposo mio, prima che tu parli, bagna le labbra.  
Un brindisi a Parma, alla vittoria — e a questo giovane eroe.

#### **Raniero (nimmt den Kelch):**

Alla gloria! Alla giustizia! Al futuro — al mio figlio!

*(In dem Moment, in dem er „Sohn“ sagt, trinkt er tief. Die Musik hält schlagartig an. Ein schriller Akkord im Orchester.)*

#### **Raniero (stockt, greift sich an die Kehle):**

Il fuoco... brucia... Valeriano...

#### **Valeriano (stürzt zu ihm):**

Mio Principe! Che v'è accaduto?!

#### **Isabella (Arie):**

Veleno!

È stato avvelenato! Guardate il Luogotenente — voleva rubare la corona!

*(schreit auf)*

GUARDIE — ARRESTATE L'ASSASSINO DI MIO MARITO!!!!

#### **Enzo (entsetzt):**

Tradimento! Sono innocente!!!

#### **Großes Finale:**

*Ein gewaltiges Durcheinander. Raniero bricht zusammen, ist aber noch nicht tot (er wird von seinen treuen Dienern weggebracht). Enzo zieht den Degen, wird aber von der Übermacht bedrängt. Valeriano wirft sich dazwischen, schlägt einen Weg frei und brüllt Enzo zu.*

#### **Valeriano:**

Fuggi nella cripta! Aspettami là — verrò!

*Enzo flieht unter dem Gebrüll des Hofstaates: „Tod dem Bastard!“*

## 4. Akt: Die Abrechnung in der Tiefe

### Finale: Der letzte Kelch

**Ort:** Ein düsteres Gemach, angrenzend an die Familiengruft der Bourbonen. Raniero liegt auf einem steinernen Ruhebett. Kerzen brennen nieder. Durch vergitterte Fenster fällt fahles Mondlicht.

**Stimmung:** Grabeskälte, Verzweiflung und die drückende Schwere des nahen Todes.

### Szene 1: Das letzte Gericht

*(Isabella betritt den Raum, sie glaubt sich bereits als Regentin. Sie trägt schwarze Seide — die Trauer als Maske der Macht. Sie erschrickt, als Raniero sich noch einmal aufrichtet. Er hält denselben goldenen Kelch in der Hand.)*

#### **Isabella (tritt ein, mit beherrschter Würde, die Siegerin spielend)**

I ceri si consumano, la notte è silenziosa — e Parma attende la mano che saprà regnarla, gloriosa. Egli dorme... dorme... il vecchio Principe stanco.

La corona si piega là dove il mio sangue è manco.

*(Sie tritt näher — und stockt. Raniero richtet sich auf.)*

#### **Raniero (Rezitativ) (mit brüchiger, aber autoritärer Stimme, den Kelch hebend)**

Avvicinati, Isabella.

La notte è lunga, e il vino della fedeltà non è ancora esaurito.

Credevi di aver comprato il mio silenzio — ma la morte che hai distillato mi ha soltanto rigenerato. Il veleno mi ha aperto gli occhi — sull'inferno che tu sei, e che la mia casa ha distrutto.

#### **Isabella (weicht zurück, versucht zu täuschen)**

Il veleno... non so di veleno in questa notte!

Riposati, sposo mio — sono al tuo fianco,  
fedele come sempre, nel giubilo e nel pianto.

**Raniero (bitter, fast lachend)**

Fedeltà!

Quella parola sulla tua bocca risuona come l'abbaio di un cane malato.  
Ti conosco — ti ho conosciuta dal giorno in cui ho scorto il tuo vero cuore.  
Non hai mai amato me — hai amato solo il potere,  
la catena d'oro che sognavi ogni notte nel tuo giacere.

**Duett — Raniero / Isabella****Raniero (Arie):**

Ci giurammo la vita davanti all'altare —  
ora ci giuriamo la morte, ora che tutto è chiaro.  
La menzogna ha trovato la sua fine,  
la notte la sua ultima parola,  
e Parma ci porta entrambi verso un'ultima dimora.  
Tu hai riempito il calice —  
ora svuotalo con me! Nessun trono t'aspetta —  
solo polvere e sepolcro per te.

**Isabella (Arie) (ringt, kämpft, fleht)**

No — no!  
Non voglio morire!  
Lasciami — lasciami andare!  
Ritatterò ogni cosa — confesserò ogni errore!

**Raniero (mit eiserner, sterbender Kraft)**

Troppo tardi è il pentimento,  
troppo tardi il pianto ormai.  
Volevi seppellirmi —  
lascia che insieme riposiam.

*(In einem brutalen, verzweifelten Kampf zwingt er sie, den Rest des Giftes zu trinken. Isabella sinkt, von Krämpfen geschüttelt, zu Boden.)*

**Isabella (Arie) (sterbend, mit letzter Kraft, voller Hass)**

Maledetto... sia Enzo... maledetto il tuo sangue... maledetta Parma...  
e tutta la vostra schiatta...

*(Sie stirbt. Raniero sinkt zurück auf sein Lager, schwer atmend, aber noch lebend.)*

**Raniero (allein, flüsternd)**

Così finisce ciò che nacque nell'amore e nella luce.  
Perdonami, Parma — ho compiuto il mio dovere.

## Szene 2: Das Duell der Söhne

*(Enzo stürzt herein, verfolgt von Ludovico, der den Degen gezogen hat. Raniero beobachtet vom Lager aus, zu schwach zum Eingreifen. Valeriano ist noch nicht eingetroffen.)*

### **Ludovico (außer sich vor Hass, Degen erhoben)**

Qui finisce il tuo sogno, bastardo senza nome!  
Venisti dal nulla — nel nulla sarai condannato!  
Nessun padre ti protegge più, nessun generale ti nasconde —  
nessuna ombra al mondo e nessuna grazia ti raggiunge!

### **Arie des Ludovico — „Meine Mutter, mein Blut“**

*(Ludovico bleibt plötzlich stehen. Die Musik verlangsamt sich. Sein Hass bricht auf in Schmerz.)*

La vidi morire — vidi il suo volto —  
il volto più bello che il sole abbia mai visto nel suo percorso.  
Mi amava soltanto, mi amava in tutto — e tu — tu cane —  
le hai tolto l'ultimo splendore! Voleva la corona —  
sì, la voleva ardentemente —  
ma tutto ciò che fece, lo fece per me, per me soltanto, per me!  
Nemmeno una goccia di veleno fu distillata a mia insaputa —  
ma tu eri la ragione per cui ella si fidò di tutto!  
Se tu non fossi mai venuto —  
se tu non fossi mai apparso in questo campo,  
nella nostra vita, sui nostri palcoscenici —  
ella vivrebbe ancora oggi!  
Vivrebbe ancora qui!  
La sua morte è opera tua — e il tuo sangue è su di lei!

O madre... o madre... perché sei andata via?  
Sento il tuo silenzio in ogni luogo.  
Tu mi desti l'anima, tu mi desti il senso —  
ora non so più chi sono senza di te.

*(kurze Stille — dann bricht der Hass wieder durch)*

Ma per questo muori! Per questo soltanto!  
Non per la corona — per lei dovrai gridare!  
Ti ho vendicata, Enzo — ho vendicato il mio sangue!  
Ora muori come un cane — senza grazia, senza onore!

### **Enzo (hält stand, mit ruhiger, tiefer Stimme)**

Ludovico — fermati. Ascoltami, prima che moriamo.  
C'è ancora tempo per la verità — anche in mezzo a questi cocci.

## **Arie des Enzo — „Ich war allein“**

*(Die Musik wird leiser, fast kammermusikalisch — Streicher, zart und traurig.)*

Ero solo — solo fin dall'inizio.  
Mio padre? Un nome che mi fu taciuto nell'ombra.  
Mia madre? Una serva in una cucina straniera —  
modesta, silenziosa, piena di bontà senza malizia.

Strofinava pentole, portava la legna,  
mi cantava canzoni — sottovoce, semplici e libere.  
E quando morì — avevo dodici anni appena —  
non mi rimase nulla se non ciò che i poveri hanno: le cicatrici.

Nessun fratello mi stette vicino, nessuna sorella pianse —  
nessuno al mondo che piangesse con me, che dicesse:  
Sono con te. — Rimasi solo sulla tomba  
e deposi una manciata di terra — tutto ciò che possedevo.

Andai all'esercito perché l'esercito mi accolse —  
perché lì per la prima volta un uomo mi si avvicinò  
e disse: Camerata — una sola parola,  
che mi sostenne, che mi portò in ogni luogo difficile.

Lì trovai fratelli — non fatti di sangue,  
ma di fuoco, di sudore e di notti in accampamento.  
Loro ressero per me, loro mi coprirono le spalle —  
è l'unica famiglia che conosco, l'unica che non manca.

*(Er hält inne — sein Blick auf Ludovico verändert sich)*

E tu... tu Ludovico... avresti potuto essere mio fratello.  
Ti avrei abbracciato — ti avrei amato con tutto il cuore.  
Non avrei mai toccato la corona, mai reclamato —  
sono un soldato, non un principe, il mio cuore appartiene al suono  
dei tamburi, non all'oro delle pareti del salone del trono.

Ma tu — tu mi hai teso la mano piena d'ostilità,  
mi hai dato acciaio invece di fratellanza.  
E questo, Ludovico — questo mi addolora più in profondità  
di qualsiasi ferita che tu mi abbia inferto — e l'eco ancora  
mi seguirà fino alla tomba:  
che non ho mai avuto il fratello.

*(Stille, mit trauriger Entschlossenheit)*

Vieni dunque. Se così vuoi — sia.  
Ma sappi: combatto senza odio — combatto da solo.

*(Sie fechten. Enzo ist der bessere Kämpfer und entwaffnet Ludovico. Er steht über ihm — und zögert. Der Degen sinkt.)*

**Enzo (leise, den Degen senkend)**

Non posso. Sei il mio sangue — anche se avvelenato.

Vivi, Ludovico. Vivi — e diventa ciò che avresti dovuto essere.

*(In diesem Moment der Gnade zieht Ludovico einen versteckten Dolch und stößt ihn Enzo in den Rücken.)*

**Enzo (schreit auf, bricht in die Knie)**

Tradimento! Senza onore! Senza onore!

*(Mit einer letzten, übermenschlichen Kraftanstrengung dreht sich Enzo um und stößt seinen Degen durch Ludovicos Herz.)*

**Ludovico (sterbend, mit letztem Atem — fast ungläubig)**

Tu... hai... vinto...

*(Beide sinken zu Boden. Stille.)*

### **Szene 3: Die Klage des Überlebenden**

*(Valeriano stürmt mit Soldaten herein. Er bleibt auf der Schwelle stehen. Vier Tote. Blut und Kerzenlicht. Er eilt zu Enzo, kniet nieder. Enzo stirbt in seinen Armen.)*

#### **Enzo (sterbend, kaum hörbar)**

Valeriano... è stato... abbastanza?

#### **Valeriano (mit erstickter Stimme)**

È stato abbastanza, figlio mio. Più che abbastanza.

*(Enzo stirbt. Valeriano legt ihn behutsam nieder. Er steht auf. Er geht langsam zu Raniero — der noch lebt, aber kaum noch atmet. Ihre Blicke treffen sich. Raniero nickt einmal — dann ist er tot. Valeriano richtet sich auf. Er sieht in den Raum. Er ist allein.)*

#### **Solo-Arie des Valeriano — „Ich bleibe zurück“**

*(Die Musik beginnt wie ein Trauermarsch der Celli — tief, schwer, unerbittlich.)*

Ho sopravvissuto alle battaglie — ho sopravvissuto al freddo,  
ho sopravvissuto alla fame e a tutto ciò che il destino tesse.  
Ho portato la spada per un principe con fiducia piena —  
credevo che la fedeltà potesse erigere mura.

Ma quali mura reggono ancora in questa notte?  
Quale pietra tiene, quando tutto il legno brucia in cenere?  
Tre morti qui — tre corone fredde nella polvere —  
e io... io sono ancora in piedi. Preda del destino.

Ho allevato Enzo come un figlio non mio —  
vedevo in lui la luce, quando tutte le lampade erano spente.  
Non chiese mai delle origini, mai del rango o del nome —  
combatté perché amava: l'onore, il giusto e le bandiere.

E Raniero — mio Principe — quanto a lungo ti ho sorretto?  
Attraverso la diffidenza, attraverso l'errore — eppure non dimenticasti mai:  
il dovere del padre, anche quando non lo conoscevi.  
Vedesti in Enzo l'eredità che sempre ti mancò.

Ora giacete entrambi immobili — e io rimango eretto qui.  
Cos'è questa vittoria, che tutto lascia a me?  
Il peso del superstite è più grave della morte —  
si continua a vivere, mentre tutto ciò che si amava si consuma.

O Parma, piangi! Il tuo orgoglio è infranto,  
i tuoi eroi caduti, la tua verità pronunciata —  
troppo tardi, come sempre, quando il sangue è già scorso,  
quando le porte del destino si sono chiuse per sempre.

Cosa mi resta ora? Il silenzio e il dovere.  
Sarò testimone — io, l'unico che ancora proviene  
da questa notte come vivente — parlerò,  
dirò ciò che accadde, su ogni cammino.

Non per amor di gloria — no.  
Non per onore, non per pietra.  
Ma affinché si sappia ciò che qui è morto:  
non solo principi — ma tutto ciò che ci chiamò  
alla bontà, alla giustizia, a ciò che Enzo era:  
un figlio del popolo — puro e vero.

*(Er lässt den Degen fallen. Das Metall klingt laut auf dem Steinboden.)*

Depongo ciò che ho portato per tutta la vita.  
Non c'è più nulla da proteggere. Solo l'ultimo passo.

*(Er tritt langsam zurück. Der Vorhang fällt zu einem letzten, gewaltigen und dann langsam verhallenden Orchesterakkord.)*